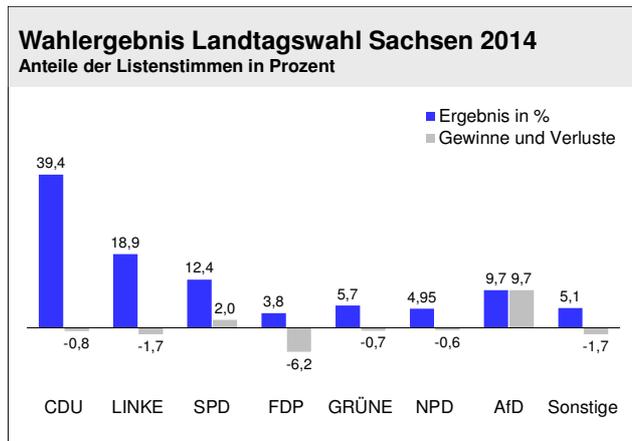


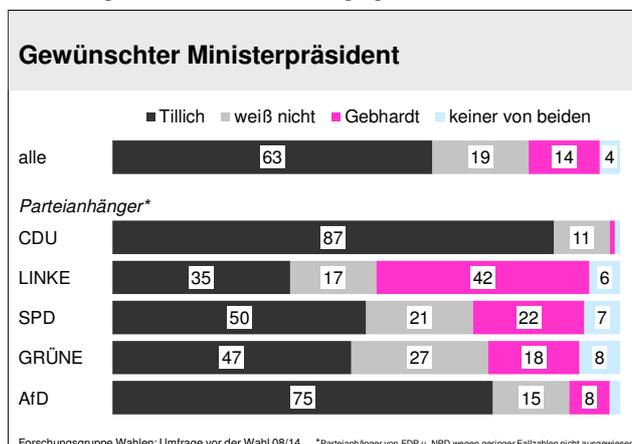
31. August 2014

## Normalität und Novum: CDU-Wahlsieg und AfD-Mandate FDP nach Scheitern erstmals seit 1946 ohne Regierungsfunktion

Die sechste Wahl zum sächsischen Landtag gewinnt zum sechsten Mal souverän die CDU, für die per se starke 39,4% (-0,8) dennoch das relativ schwächste Ergebnis in diesem Bundesland bedeuten. Die SPD bleibt trotz leichtem Plus im Freistaat schwach und mit 12,4% (+2,0) nur drittstärkste Kraft hinter der Linken, die 18,9% (-1,7) erreicht und genau wie die Grünen mit jetzt 5,7% (-0,7) leichte Einbußen hat.

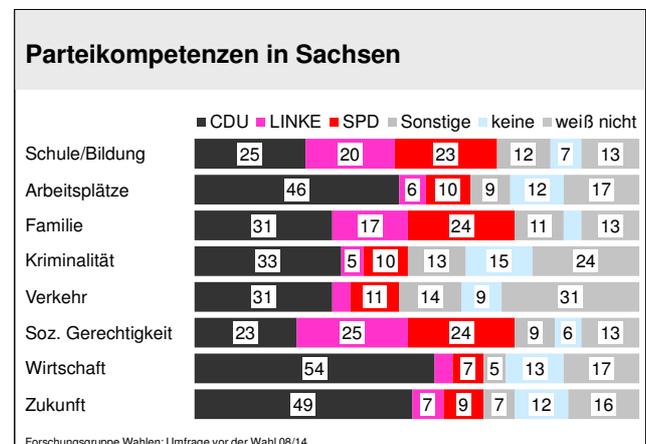


Die FDP stürzt nun auch in Sachsen ab, kommt auf nur noch 3,8% (-6,2) und verliert mit ihren sächsischen Landtagsmandaten auch ihre letzte Regierungsbeteiligung in den Ländern. Während die NPD mit 4,95% (-0,6) denkbar knapp an der Fünf-Prozent-Hürde scheitert, schafft die AfD aus dem Stand 9,7% und wird so erstmals auf dieser Parlamentsebene Abgeordnete stellen. Alle sonstigen Parteien erzielen zusammen 5,1% (-1,7). Bei einer Wahlbeteiligung von lediglich 49,2% (- 3,0) haben zum zweiten Mal bei Landtagswahlen weniger als die Hälfte der Wahlberechtigten ihre Stimme abgegeben.

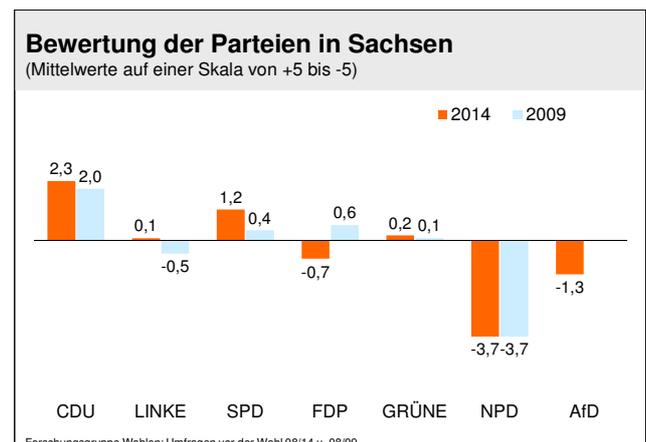


Dass die CDU trotz SPD-Plus und AfD-Erfolg in Sachsen ihre überlegene Stellung hält, verdankt sie neben

ökonomischer Sachkompetenz und hohem Parteiansehen einem überragenden Ministerpräsidenten: Stanislaw Tillich, dem 82% der Befragten gute Arbeit bescheinigen, schafft mit 2,7 auf der +5/-5-Skala den besten Imagewert eines CDU-Regierungschefs nach Kurt Biedenkopf im Jahr 1999. 63% aller Befragten wollen Tillich weiter als Ministerpräsidenten und nur 14% Linke-Kandidat Rico Gebhardt, der allerdings beim Bekanntheitsgrad auch einen neuen Negativrekord aufstellt.

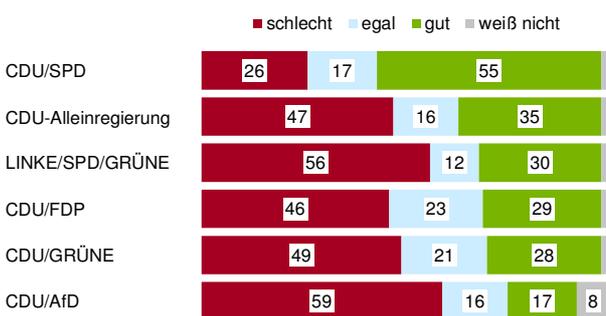


Neben dem Kandidaten punktet die CDU mit einer Bilanz, in der ihre Regierungsarbeit mit 2,0 auf der +5/-5-Skala um Klassen besser bewertet wird als die des liberalen Koalitionspartners mit nur minus 0,2. Hierbei kann die CDU in einem privat- wie gesamt-ökonomisch noch besser als 2009 wahrgenommenem Umfeld die gesamte politische Konkurrenz in den Bereichen Zukunft, Jobs und allen voran Wirtschaft um Längen deklassieren. Dass Sachsen wirtschaftlich so gut dasteht – für fast drei Viertel der Befragten besser als die anderen Ost-Länder –, liegt für 71% „vor allem an der Politik der CDU“.



Beim in Sachsen wichtigsten Thema Bildung und Schule zeigt die CDU dagegen relative Defizite: Hier, wie auch in punkto Soziale Gerechtigkeit, setzen neuerdings jeweils ähnlich viele Sachsen auf die Politik sowohl von Linke als auch SPD, die beide auch ihre Parteireputation klar steigern können. Zwar weit unter CDU-Niveau, schaffen Linke und SPD ihr bislang bestes Ansehen im Land, wobei das SPD-Gesamtplus auch Kandidat und Koalitionspräferenzen erklären: SPD-Spitzenmann Martin Dulig erzielt auf der +5/-5-Skala die gute Note 1,6 und Schwarz-Rot mit 55% als einziges Bündnis überwiegend Zustimmung.

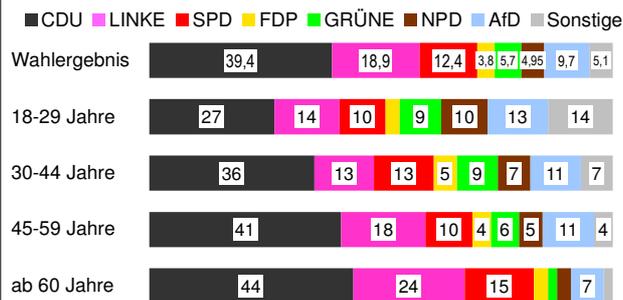
### Bewertung von Koalitions-/Regierungsmodellen



Während die Grünen beim Image stagnieren und die FDP nun auch im Freistaat abstürzt, bewerten die Bürger die NPD weiter extrem abschätzig. Auch die AfD liegt mit minus 1,3 im Negativbereich der +5/-5-Skala, ist aber bei ihren eigenen Anhängern hoch angesehen und wird hier in Sachsen noch häufiger als bei der Europawahl vor allem wegen der Inhalte gewählt: Nur 20% begründen ihre Entscheidung für die AfD mit einem „Denkzettel“, aber 76% mit deren Politik. Für 30% aller Befragten und 90% der eigenen Anhänger ist die AfD „die einzige Partei, die die wichtigen Probleme beim Namen nennt“.

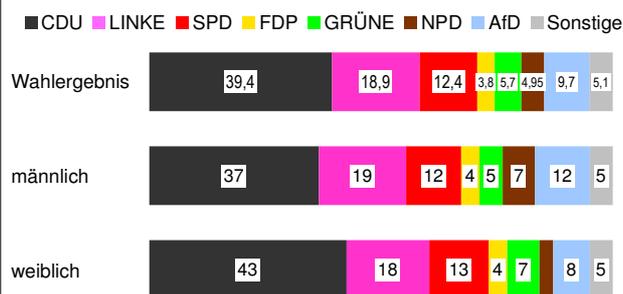
Ihre Wähler rekrutiert die AfD auf breiter Basis: Bei allen unter 60-Jährigen schafft sie ein zweistelliges Ergebnis, weniger stark ist die „Alternative“ mit 7% bei den ab 60-Jährigen: In dieser – bei insgesamt geringer Beteiligung noch wahlfreudigsten – Altersgruppe holen CDU, Linke und SPD mit 44%, 24% bzw. 15% ihre jeweils besten Resultate. Bei Berufstätigen (12%) ist die AfD ähnlich erfolgreich wie bei Arbeitslosen (13%), die Linke punktet bei Wählern ohne Job dagegen deutlich stärker als bei Berufstätigen (27% bzw. 15%).

### Wahlentscheidung in den Altersgruppen



Besonders auffällig ist in Sachsen weiterhin das Gender Gap bei der CDU, die bei Frauen auf 43% kommt, aber bei Männern auf 37%. Tendenziell umgekehrt ist dies wie schon bei Bundestags- und Europawahl bei der AfD, bei Linke, SPD oder FDP gibt es kaum geschlechtsspezifische Unterschiede. Die Grünen sind bei Frauen etwas stärker als bei Männern, vor allem aber in den sächsischen Großstädten überproportional stark.

### Wahlentscheidung nach Geschlecht



Noch stärker als 2009 war die sächsische Landtagswahl eine landespolitische Angelegenheit, bei der die AfD von hoher Volatilität im Osten, besonders viel Potenzial im Freistaat und dem Absturz der FDP profitiert, die nach ihrem Scheitern erstmals seit 1946 nun auch ganz ohne Regierungsfunktion in den Ländern ist. Nach dem Aus der letzten schwarz-gelben Landesregierung bleiben der CDU nur lagerübergreifende Koalitionsoptionen in einem zunehmend fragmentierten Parteiensystem, in dem zunächst offen bleibt, ob aus der „Alternative“ eine Konstante wird. (Mannheim, 1.9.2014).

**Herausgeber:** Forschungsgruppe Wahlen e.V.

68011 Mannheim, Postfach 10 11 21, Tel.: 0621/1233-0, FAX: 0621/1233-199

Internet: [www.forschungsgruppe.de](http://www.forschungsgruppe.de)

E-Mail: [info@forschungsgruppe.de](mailto:info@forschungsgruppe.de)

Die Zahlen basieren auf einer telefonischen Umfrage der Forschungsgruppe Wahlen unter 1.623 zufällig ausgewählten Wahlberechtigten in Sachsen in der Woche vor der Wahl sowie auf einer Befragung unter 15.509 Wählern am Wahltag. Weitere Grafiken und Berichte zur Landtagswahl im Web unter: [www.heute.de](http://www.heute.de). Politbarometer-Extra zu den Landtagswahlen in Brandenburg und Thüringen am 4.9.2014, bundesweites Politbarometer am 5.9.2014. Rundungsbedingte Summenabweichungen sind möglich. Dieser Newsletter kann unter: [Bestellung@forschungsgruppe.de](mailto:Bestellung@forschungsgruppe.de) für eine jährliche Schutzgebühr in Höhe von € 15,- bestellt werden.